

## VERTRAUEN DURCH SINNVOLLE TRANSPARENZ - DIE PUBLICDATABASE

„Ich bedanke mich sehr bei Ihnen, dass Sie mein Leben verbessert haben“. So teilen Patienten über die im Jahr 2009 ins Leben gerufene PublicDatabase ihre Zufriedenheit mit. Ärztinnen und Ärzte werden in ihrer Qualitätsarbeit gestärkt. In Zukunft werden sie dafür auch belohnt werden. Nur gesicherte Daten ermöglichen einen vergütungsrelevanten Qualitätsausweis.

### Validierung der erhobenen Daten durch den Patienten

Das Ziel der PublicDatabase ist, vertrauenswürdige medizinische Qualitätssicherungs-Daten auszuweisen. Die Daten der Public-Database werden durch jene validiert, die ihre Richtigkeit am besten kontrollieren können: die betroffenen Patientinnen und Patienten selbst. Die für die Erfassung verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte haben so einen Anreiz, die Daten wahrheitsgemäss und fehlerfrei einzugeben. Dadurch wird die Qualität der durch die Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC) und durch weitere Qualitätssicherungsprojekte erhobenen Daten in zweifacher Hinsicht verbessert: durch Kontrolle und Motivation.

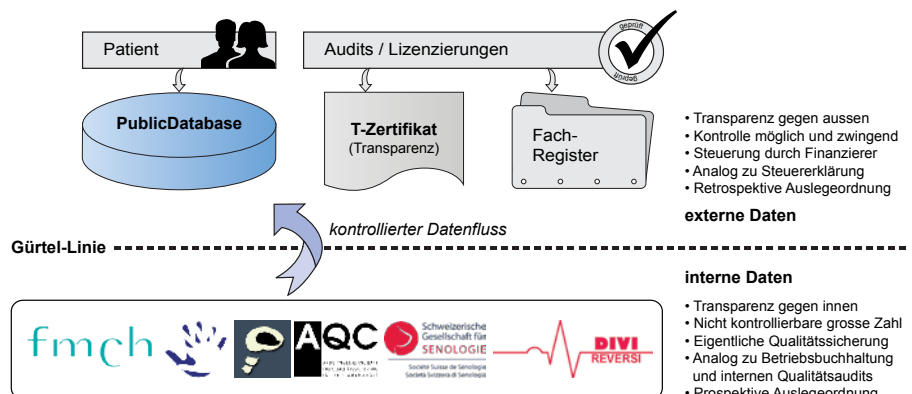
Die PublicDatabase wird dem Ruf nach Transparenz in der Medizinischen Qualitätssicherung gerecht. Der Patient kann seine eigenen Daten einsehen. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis zwischen Patienten und behandelndem Arzt bzw. Spital gestärkt. Das Spital präsentiert sich als offene und moderne Institution im Sinn der Maxime von Professor Max Aebi:

*„Im Zentrum der Qualitätssicherung muss die Interaktion zwischen Arzt und Patient stehen.“*

Die Rückmeldungen zur PublicDatabase zeigen eine hohe Zufriedenheit und viel Lob für die Spitäler. So wird der Blick der Medizinischen Qualitätssicherung von der Komplikationsorientierung auf den dringend notwendigen Nachweis von exzellenten Leistungen gelenkt.

### Die Bedeutung gesicherter Daten

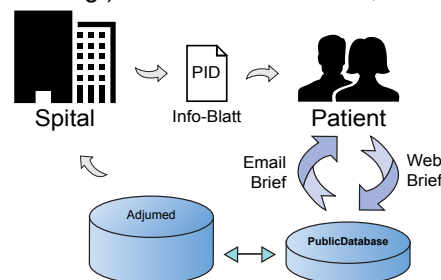
Die PublicDatabase ist auch eine Massnahme gegen die grassierende Publizität von nicht überprüften Daten. Ohne Kontrolle sind publizierte Qualitätsdaten nahezu wertlos. Die Daten werden in der PublicDatabase vom Patienten selbst geprüft. Der Informationsfluss zwischen Spital und Patient wird kontrolliert und es wird Wert darauf gelegt, dass die internen Daten beim Spital bleiben. Der Patient kann zudem selbst entscheiden, ob er überhaupt teilnehmen will und ob seine Daten anonymisiert für eine Publikation verwendet werden können.



## Geringer Aufwand

---

Die Teilnahme an der PublicDatabase ist mit wenig Aufwand verbunden: Die teilnehmenden Kliniken händigen dem Patienten bei Austritt einen Informationsbrief aus (bereits in AdjumedCollect hinterlegt). Darin wird ihm erklärt, wie er sich seine Daten zukommen lassen kann. Sobald die Daten der Ärzte in die PublicDatabase eingeflossen sind, wird der Patient darüber informiert. Ihm wird ein Antwortformular für die briefliche oder ein Passwort für die elektronische Stellungnahme zugestellt. Der Patient kann nun seine eigenen Daten (wie: sein Gesundheitszustand bei Eintritt, seine Diagnosen und Operationen sowie allfällige fallbezogene und postoperativ festgestellte Komplikationen) auf ihre Richtigkeit überprüfen und eine Rückmeldung geben. Die Klinik kann den Korrekturwunsch des Patienten annehmen oder in den Dialog mit dem Patienten treten. Die Resultate stehen jederzeit in Adjumed.net zur Verfügung.



## Offen für alle

---

Mit jeder weiteren teilnehmenden Klinik wird die Datenbasis grösser und die Resultate werden repräsentativer und aussagekräftiger. Die PublicDatabase ist nicht auf AQC-Daten beschränkt. Auch andere Projekte der Medizinischen Qualitätssicherung können sich anschliessen. Dies gilt insbesondere für die in den operativen Disziplinen so wichtigen Register.

## Zufriedenheit mit Ärzten und Spitalern

---

Die Resultate der PublicDatabase sind erfreulich. Einzelne Spitäler weisen eine Rücklaufquote von 30% aus. In Zukunft soll der Rücklauf bei allen Spitalern auf über 50% gesteigert werden. Auch die Spitäler sind mit der PublicDatabase sehr zufrieden, wie folgende Aussagen illustrieren:

Prof. Dr. Othmar Schöb und Dr. Franziska Grafen:

**„Wir nehmen die Patienten ernst. Mit der PublicDatabase zeigen wir ihnen, dass jeder einzelne Fall zählt. Zudem erlaubt uns die PublicDatabase eine direkte Kommunikation mit dem Patienten nach dem Spitalaustritt.“**

Dr. Jürg Knaus und Dr. Peter Nussbaumer:

**„Mit der Validierung durch die Patienten werden unsere Daten transparenter und zuverlässiger. Die Patienten sind mehrheitlich sehr verständig, kompetent in Bezug auf ihren eigenen Fall und konstruktiv.“**

Prof. Dr. Urban Laffer und Dr. Hans-Ueli Würsten:

**„Der Patienten-Feedback sowohl bezüglich ihrer Falldaten wie ihrer Zufriedenheit ist für uns sowohl gegen aussen wie besonders auch gegen innen sehr wertvoll. Er bestärkt uns alle in unserer Qualitätsarbeit.“**

## Das Gute fördern

---

Die Verbindung der PublicDatabase mit Qualitätsfragen (EuroQol und Kurzfragebogen) gibt den Patienten die Möglichkeit, den Kliniken persönliche Einschätzungen und Statements im Zusammenhang mit ihrem konkreten medizinischen Fall zukommen zu lassen. Die nachfolgende Aussage eines Patienten gibt einen Eindruck davon wieder.

**„Die Operation fand unter idealen Bedingungen statt und meine Erholung trat rasch ein. Chirurg und Pflegefachleute habe ich als sehr kompetent erlebt. Ich danke Ihnen herzlich.“**

In diesem positiven Klima entfaltet Medizinische Qualitätssicherung ihre Wirkung. Die PublicDatabase stärkt das Vertrauen und fördert das Gute.